

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 50 (1952)

Heft: 6

Artikel: Die Gebärmutterzerreissung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-951759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenverbandes

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Werder AG, Buchdruckerei und Verlag
Baaghausgasse 7, Bern,

wobin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitaladerstraße Nr. 52, Bern

Für den allgemeinen Teil

Frl. Martha Lehmann Hebamme, Bollhofen/Bern

Abonnements:

Jahres-Abonnements Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto

im Inzeratenteil: Inzerate:
47 Cts. pro 1-spaltige Petitzeile . . . } + 20 %
im Textteil: 60 Cts. pro 1-spaltige Petitzeile . . . } Feuerungszuschlag

Inhalt. Einladung zur 59. Delegierten-Versammlung in Biel. Die Gebärmutterzerreißung. — Vergabung der Sünden. — Stellenvermittlung. — Schweiz. Hebammenverband: Zentralvorstand: Delegiertenversammlung. — Neu-Eintritte. — Krankenliste: Delegiertenversammlung. — Krankmeldungen. — Todesanzeigen. — Sektionsnachrichten: Aargau, Baselland, Basel-Stadt, Bern, Luzern, Rheintal, St. Gallen, Schaffhausen, Zürich. — In memoriam. — Vermischtes.

Einladung zur 59. Delegierten-Versammlung in Biel

23. und 24. Juni 1952



Liebe Kolleginnen!

Biel freut sich, Sie an der diesjährigen Tagung in unserer Stadt begrüßen zu dürfen. An unserm schönen See und am Fuße des blauen Jura mögen Sie zwei angenehme Tage verbringen, die Ihnen noch lange in guter Erinnerung bleiben werden. Biel, als neuntgrößte Stadt unseres Landes, zweisprachig, hat sich industriell sehr entwickelt; bekannte Uhrenfabriken brachten ihr Weltrenown. Deutsch und französisch sprechende Bevölkerung fühlt sich heimisch und verträgt sich gut.

Deshalb macht Euch recht zahlreich auf zur diesjährigen Delegiertenversammlung!

Wir sind sehr dankbar, wenn alle Kolleginnen, die gedenken an unserer Tagung teilzunehmen, sich bis spätestens 10. Juni genau anmelden, ob mit oder ohne Nachtquartier.

Das Programm wird sich wie folgt gestalten:

Montag, 23. Juni

Ab 11.00 Uhr Empfang der Kolleginnen im Bahnhof, Wartsaal 2. Klasse: Abgabe der Festkarten und Zuweisung der Zimmer.

14.00 Uhr Delegiertenversammlung im Wythenbachhaus (Trolleybus Nr. 1, Haltestelle „Rüschli“). Ein Zvieri wird von der Fa. Galactina Belp offeriert.

19.30 Uhr Bankett im Hotel Elite, wozu die Firma Guigoz, Quaders, den Wein spendet. Anschließend Abendunterhaltung, die Ihnen frohe Stunden bringen wird. Es warten angenehme Überraschungen auf Sie.

Dienstag, 24. Juni

7.00 Uhr Treffpunkt Bahnhofplatz.

Ca. 7.15 Uhr Seerundfahrt, gestiftet von der Firma Dr. A. Waber, Bern. Snüni auf dem Schiff, gestiftet von der Firma Nestlé, Dreyer.

10.15 Uhr im Wythenbachhaus Filmvortrag von Herrn Dr. med. F. Egli, Frauenarzt, dessen Ausführungen alle Kolleginnen interessieren werden. Anschließend Bekanntgabe der Beschlüsse.

13.00 Uhr Mittagbankett im Hotel de la Gare und gemüthliches Beisammensein bis zur Abreise.

Bei ungünstiger Witterung ist an Stelle der Seerundfahrt für andere Unterhaltung gesorgt.

Preis der Festkarte für zwei Tage . . . Fr. 28.—

Ohne Zimmer und Morgenessen . . . Fr. 18.—

Nur Bankettkarte für den 23. Juni . . . Fr. 10.—

Nur Bankettkarte für den 24. Juni . . . Fr. 10.—

Schon heute entbieten wir allen Teilnehmerinnen herzl. Gruß und Willkommen im gastlichen Biel.

Für die Sektion Biel: A. Mollet-Rüfenacht
Höheweg 32, Tel. (032) 2 36 45, Biel/Bienne

Die Gebärmutterzerreißung

Die spontane, d. h. von selber entstandene Gebärmutterzerreißung wurde bis vor etwa 150 Jahren von den Geburtshelfern nicht als solche erkannt; man glaubte, die Gebärmutter könne nur zerreißen, wenn die Geburtshelfer Riße durch ihre Handgriffe verursachen.

Erst Michaelis, dessen Namen mit der „Raute“ auf der Kreuzgegend der Frau verbunden ist, deren Bedeutung für die Erkenntnis des engen Beckens er zuerst gemeldet hat, kam auch hier zur Ansicht, daß eine spontane Zerreißen einzelner Abschnitte des Uterus infolge der eigenen Wehentätigkeit nicht nur möglich, sondern auch unter gewissen Umständen häufig ist.

Auch kam Michaelis zur Ueberzeugung, daß unter Umständen auch eine Abreißung der ganzen Gebärmutter von der Scheide vorkommt.

Fünfundzwanzig Jahre später erklärte Wandl, ein anderer Geburtshelfer, eine solche Abreißung für unmöglich, weil der Muttermund, oder besser dessen Lippen, zwischen dem vorliegenden Teile und dem Beckenrand eingeklemmt würden und erst der untere Abschnitt der Gebärmutter reiße dann ein. Doch hat die Nachwelt Michaelis recht gegeben: die Abreißung kommt vor, wenn auch seltener, als die Zerreißen oberhalb des inneren Muttermundes.

Heute wissen wir aus vielfacher Erfahrung, daß und wie eine solche Uterusruptur zustande kommt.

Es muß unterschieden werden zwischen den verschiedenen Arten der Zerreißen, die auch aus verschiedenen Gründen sich ereignen.

Eine Art, die oft nicht vermieden werden kann und die meist bei Eingriffen zur Rettung des Kindes sich ereignet, sind die Riße in den Halskanal. Sie entstehen besonders häufig in der Folge der kombinierten Wendung nach Braxton-Hicks. Wenn bei einem vorliegenden Fruchtstücken diese Wendung vorgenommen wurde, so weiß jeder Geburtshelfer, daß bei dem nun folgenden Durchtritt des kindlichen Körpers und besonders des Kopfes die Gegend des inneren Muttermundes und der Halskanal höchst gefährdet sind. Es gilt ja als strenge Regel, nach dieser Wendung die Austreibung der Frucht ganz den Naturkräften zu überlassen und nicht, um das Kind, das ja sowieso selten noch am Leben ist, zu retten, durch eine Extraktion einen solchen Riß herbeizuführen, an dem sich die Mutter aus dem äußerst blutreichen Gewebe in kurzer Zeit verbluten kann.

Aber nicht nur bei Plazenta praevia kommen Halskanalrisse vor. Sie können sich ereignen, wenn man versucht, bei mangelhafter und langsame Eröffnung des Muttermundes diesen mit den Fingern oder mit einem Instrumente zu erweitern. Vor fünfzig Jahren wurde von dem

italienischen Geburtshelfer Bossi ein Erweiterer zu diesem Zwecke angegeben. Man erweiterte den Muttermund, indem man den Schnabel des Instrumentes mit seinen vier aneinanderliegenden Branchen in den Halskanal einführte und dann wurden mit Schraubengewalt diese Branchen auseinandergedrängt. Der Erfinder und manche anderen waren mit den Erfolgen zufrieden, weil sie ganz langsam und behutsam vorgingen; aber bei anderen entstanden häufig Risse, so daß das Instrument in Abgang kam und heute nur ganz selten mehr benützt wird.

Auch die oft bei zähem Muttermunde angebrachten Einschnitte in seinen Umfang können weiter reizen; doch ist dies nicht so oft der Fall, weil ja die Schnitte nur den äußeren Muttermund betreffen.

Einen seltenen Fall von Zervixriß habe ich selber erlebt: Eine nicht mehr junge Frau gebar ganz normal und ohne irgendeine Kunsthilfe. Nach Abgang der Nachgeburt fing es bei gut kontrahierter Gebärmutter an stark zu bluten. Es fanden sich beidseitig je ein tiefer Riß im Uterushals, wobei größere Gefäße eröffnet waren. Tamponadeversuche mißlangten; da zum Glück die Frau in einer Klinik geboren hatte, konnten die Risse mit der nötigen Assistenten und im Operationsaal genäht werden, worauf die Blutung stand; es wurde dann noch eine Blutübertragung gemacht. Der weitere Verlauf war gut. Aber man stelle sich vor, wie ein solcher Fall in der Praxis im Hause verlaufen wäre!

Bei ungeschickten Zangenapplikationen oder Extraktionen entstandene Cervixrisse können weit hinauf, ja bis durch die Bauchfellbedeckung der Gebärmutter oder das breite Mutterband in die Beckenbauchhöhle gehen. Dann kommt zu der Gefahr der Verblutung noch die einer Bauchfellentzündung.

Einmal war ich gezwungen, im Privathause einen Riß im Halskanal zu nähen, weil eine starke Blutung sich nicht anders stellen ließ. Die anwesende Hebamme komprimierte mit der Hand die große Bauchschlagader; dies gab mir die Möglichkeit, den Riß von der Scheide aus zu nähen, ohne durch das Blut behindert zu werden.

Wenn eine Gebärende Wehen hat, so eröffnet sich zunächst der innere Muttermund und der Halskanal verstreicht. Dann wird auch der äußere Muttermund gedehnt. Bei den Austreibungswehen zieht sich der obere Teil des Gebärmutterhohlraums kräftig zusammen; der untere Teil, den wir den Engpaß oder das untere Uterussegment nennen, wird dagegen gedehnt und seine Muskulatur verdünnt. Die Grenze der beiden Abschnitte wird durch den Kontraktionsring dargestellt. Infolge der Dehnung rückt auch der Ansatz der runden Mutterbänder nach oben und diese werden ebenfalls angespannt. Unter normalen Verhältnissen wird der vorliegende Kindsteil durch die Wehentätigkeit, unterstützt durch die Bauchpresse, tiefer gedrängt; bei Erstgebärenden, bei denen der Kopf bei Schädellagen schon in den letzten vier Wochen in das kleine Becken eingetreten war, kommt es nach und nach zur zweiten Drehung und schließlich zur Geburt des vorliegenden Teiles; bei Mehrgebärenden ist meist dieser Teil bei Beginn der Wehen noch über dem Beckeneingang beweglich. Er wird dann auch zum Eintreten ins Becken gezwungen, und da der Muttermund und der Halskanal schon einigermaßen klaffen, geht die weitere Geburt schneller und leichter vor sich.

Wenn aber nun im Beckeneingang ein Hindernis für das Eintreten sich vorfindet, so kann die Frucht nicht vorrücken. Hierbei strengt sich der Motor, der obere Gebärmutterabschnitt, vergeblich an, die Frucht auszustößen; der untere Abschnitt wird immer mehr gedehnt und ausgezogen; der Kontraktionsring steigt nach oben.

Diese Verhältnisse haben wir bei der verschleppten Querlage; sie können aber auch z. B. bei einem Wasserkopf eintreten, wenn dieser nicht erkannt wird. Nun tritt je nach den Um-

Vergebung der Sünden

Die Sünde ist eine Realität wie Hunger und Tod. Du sagst: Der Mensch begeht Fehler, Dummheiten, Verbrechen; die Bibel redet von Sünden. Und darin schwingt immer noch etwas Besonderes mit: Das menschliche Tun wird unter die Augen Gottes gerückt. Dadurch werden unsere Dummheiten, Vergehen und Verbrechen Sünde, das heißt, eben eine Angelegenheit vor den heiligen Augen Gottes.

„Der Uebel größtes ist die Schuld“, sagt Schiller; „der Gnaden seligste ist die Erlösung von Schuld“, lehrt die Bibel.

Aus untergegebener Schuld wächst viel Elend. Aber vergeben werden kann nur das, was wir als Sünde vor Gott erkennen und bereuen. Hüten wir uns wie vor der Cholera vor allen Verleuten, die eigene Schuld zu bagatellisieren und sich möglichst billig selber zu absolvieren. Das ist ein gefährlicher Schlich und führt in die Hölle. Sünde ist Sünde, Schuld ist Schuld. Und niemand kann sich selbst Sünden vergeben, die Vergebung ist Gottes. Er hat uns in Jesus Christus, der von sich selbst sagen konnte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater als nur durch mich“, eine ganz wunderbare Möglichkeit gegeben, unserer Schuld ledig zu werden. Bringen wir sie zu Ihm, so sagt er: „Deine Sünden sind dir vergeben; ich habe für dich gelitten und bin für dich gestorben, nun ist die Tür offen, geh' ein in meinen Frieden“.

Daß wir so aufgenommen werden trotz unserer Lumpen, unserem Elend, und daß im Himmel Freude ist, wenn wir diesen Heimweg antreten, das ist das Wunder aller Wunder, für das wir nie genug danken können.

Aus: „Ob Berge weichen“, von A. Maurer (gekürzt).

ständen zweierlei ein. Entweder, wenn nicht Kunsthilfe erfolgt, reißt das überdehnte untere Uterussegment ein, wenn die Muttermundsklappen zwischen den Beckenrändern und dem vorliegenden Teil eingeklemmt sind; oder, wenn dies letztere nicht der Fall ist, kann die ganze Gebärmutter von der Scheide abgerissen werden: dies ist das Vorkommnis, das von Michaelis beobachtet worden war, das aber Bandl leugnete, wohl, weil er es selber nie gesehen hatte. Denn diese Scheidenabreißung ist seltener, als der Riß im unteren Teil des Gebärmutterkörpers.

Man hat sich über diese Frage zur Zeit meiner Lehrjahre lange herumgestritten; schließlich

SCHWEIZERHAUS Spezialprodukte für Säuglings- und Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt und bewährt.

Gratismuster durch:

**Dr. Gubser-Knoch A. G. Schweizerhaus
GLARUS**

mußten aber auch die Anhänger der Bandl'schen Ansicht erkennen, daß diese Abreißung wirklich vorkommt.

Bei diesen Formen allen ist es der Uterus selber, der sich zerreißt, wie Michaelis sich ausdrückte.

Wie gesagt, erfolgen die meisten solchen Risse bei der verschleppten Querlage. Dabei wird die Frucht zusammengebogen, die eine Schulter wird in den Beckeneingang gepreßt, meist fällt ein Arm vor; aber all dies kann erst erfolgen, wenn der Muttermund ganz eröffnet und die Fruchtblase gesprungen ist. Vor dem Blasenprung wird das Kind noch beweglich erhalten.

Ein solcher Riß kann aber auch dann erfolgen, wenn bei verschleppter Querlage noch eine innere Wendung auf den Fuß versucht wird. Da bei verschleppter Querlage das Fruchtwasser nach dem Blasenprung abgelassen ist, so haben wir eine „trockene Wendung“ vor uns. Die gespannten und verdünnten Wände des unteren Segmentes haben sich um die Frucht gelegt; so braucht es nur eine geringe Kraft, um einen Riß entstehen zu lassen.

Bei den meisten plötzlich erfolgten Rissen gelangt das Kind in die Bauchhöhle. Sie und da kann ein Teil noch in der Gebärmutter zurückgehalten werden. Aber die Wehen hören sofort auf.

Häufiger ist dies der Fall bei einer anderen Art von Rissen. Es sind dies Risse, die bei der Wehentätigkeit in einer Narbe der Gebärmutter sich ereignen. Solche Narben kommen vor nach früheren Kaiserschnitten; heute weniger als früher, weil seit dem Prager Geburtshelfer Mag Säger der Schnitt in der Gebärmutter sorgfältiger genäht wird, als früher. Dann ist in den letzten dreißig Jahren die Methode eingeführt worden, die Gebärmutter, nicht wie früher in ihrem oberen Muskekteil zu eröffnen, sondern im Durchtrittschlauch, der im Wochenbett weniger durch die Nachwehen die Naht stört.

Aber auch nach Operationen am Gebärmutterkörper bleiben oft schwache Narben zurück, die dann in der nächsten Schwangerschaft schon oder bei Wehenbeginn platzen können.

Einen einschlägigen interessanten Fall dieser Art erlebte ich in meiner Assistentenzeit. Eine Frau war wegen einer eitrigen Abnegergeschwulst operiert worden. Man hatte die linke Tube samt Eierstock weggenommen, und zwar wurde der Eileiter aus dem Gebärmutterwinkel keilförmig ausgeschnitten und dieser vernäht. Ein Drain hielt die Bauchwunde einige Zeit offen.

Nach zwei Jahren wurde dieselbe Frau mit ten in der Nacht in sterbendem Zustande hergebracht. Die Wehen fehlten; bei der Untersuchung fand ich den Kopf des Kindes in der Scheide auf Beckenboden; aber der Kindskörper war durch eine Öffnung, die der früheren Naht entsprach, in die Bauchhöhle getreten. Natürlich war das Kind tot; ich konnte den Kopf mit der Zange herausbringen und dann mit der Hand eingehen und den Kindskörper durch die Öffnung im Uterus herausleiten. Leider aber starb die Frau unmittelbar nachher an Verblutung. Man hatte damals noch keine Möglichkeit der Blutübertragung; diese ist ein Kind der Kriege.

Wir haben also mit drei Arten von Gebärmutterrissen zu rechnen: Halsrisse, Risse durch Überdehnung des unteren Gebärmutterabschnittes und endlich Risse in alten Narben.

STELLENVERMITTLUNG

DES SCHWEIZ. HEBAMMEN-VERBANDES
Frau JEHL, Haselstraße 15, BADEN

Telephon (056) 261 01 von 11–13 30 Uhr erwünscht oder abends.
Mitglieder, die sich zur Vermittlung einer Stelle anmelden, sind gebeten das Anmeldeformular zu verlangen und Fr. 2.— als Einschreibgebühr in Marken beizulegen.

5 Hebammen suchen auf den Herbst Dauerstellen in Spital oder Kliniken. Offerten sind an die Stellenvermittlung zu richten.